

2004

JAHRESBERICHT



TEL 585 69 66

www.courage-beratung.at





EDITORIAL

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und
Freunde von COURAGE!*

Im Sommer 2004 entwickelte sich in Österreich – ausgelöst durch den steirischen ÖVP Klubobmann Christoph Drexler – eine rege Diskussion über die rechtliche Gleichstellung von homosexuellen Partnerschaften. Was hier gleichgeschlechtlich empfindende und l(i)-ebende Frauen und Männer von manchen Politikerinnen und Politikern zu hören bekamen, war zu tiefst verletzend. Warum Lesben und Schwule (es handelt sich hier um einen Anteil der Gesamtbevölkerung von ca. 10%) die traditionelle Ehe und Familie gefährden sollten, ist vielen Menschen ein Rätsel.

Erfreulich an der Diskussion war, dass sie größtenteils fachlich objektiv ausgetragen wurde und sich immer mehr Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für die Gleichstellung der verschiedenen Lebensweisen einsetzen. Insbesondere danke ich Bundespräsident Dr. Heinz Fischer für seine klaren und couragierten Worte. Mein Dank gilt allen Menschen in Österreich, die sich für Gerechtigkeit und Solidarität innerhalb der sexuellen Orientierungen einsetzen.

Heterosexualität und Homosexualität sind aus der Sicht der heutigen Humanwissenschaften verschiedene Ausprägungen der einen vielgestaltigen menschlichen Sexualität. Homosexualität und Heterosexualität sind gleichwertige Entwicklungsvarianten und somit Ausdrucksformen menschlicher Intimität und Liebesfähigkeit.

Gesellschaftlich gilt es heute, wie es der bekannte Psychotherapeut und Theologe Wunibald Müller formuliert, die Fähigkeit zur Intimität zu fördern. Das ist die Voraussetzung dafür, dass es in einer Gesellschaft überhaupt tiefer gehende Beziehungen gibt, ob homosexuell oder heterosexuell. Diesem Ziel

weiß sich **COURAGE** in ihrer Beratungstätigkeit verpflichtet!

Leider krankt die Diskussion über die Gleichstellung homosexueller Partnerschaften oft daran, dass deren Gegner stets nur den sexuellen Aspekt im Auge haben. Wenn zwei Menschen – egal ob homosexuell oder heterosexuell – eine Partnerschaft eingehen, tun sie doch exakt das, was Dr. Andreas Kohl unter dem Schlagwort „Bürgergesellschaft“ von allen Österreicherinnen und Österreichern einfordert: Sie übernehmen Verantwortung, sorgen füreinander, entlasten den Staat von sozialen Aufgaben... In diesem Sinne erfüllen gleichgeschlechtliche Partnerschaften eine ebenso wichtige Funktion für die Gesellschaft wie die anderen familiären Formen. Homosexuellen wie Heterosexuellen geht es um dieselben Gefühle, Wünsche und Grundbedürfnisse: Angenommensein und Geborgenheit, Zuneigung und Verbundenheit, Vertrauen und Intimität, Erotik und Sexualität, Freundschaft und Liebe... Also um alles das, was personale Beziehung ausmacht.

COURAGE feiert 2005 sein fünfjähriges Bestehen. Von September 1999 bis Dezember 2004 fanden 4.984 KlientInnen an der Beratungsstelle **COURAGE** Hilfe. Zum geplanten Fachsymposium und den Feierlichkeiten darf ich Sie schon heute herzlich einladen. Ebenfalls bitte ich Sie weiterhin um Ihre couragierte Unterstützung.

Mag. Johannes Wahala
Psychotherapeut und Theologe
Leiter der Beratungsstelle **COURAGE**
Vorsitzender der Österreichischen
Gesellschaft für Sexuallforschung

▶ WAS IST

■ **COURAGE** bietet kostenlos und anonym Beratung vor allem für Lesben, Schwule, Bisexuelle, TransGenderPersonen und ihre Angehörigen an.

■ **COURAGE** versteht sich als PartnerInnen-, Familien- und Sexualberatungsstelle und steht in den Themenschwerpunkten Beziehungen und Sexualität sowie Gewalt und sexuelle Übergriffe allen Rat- und Hilfesuchenden zur Verfügung.

■ **COURAGE** ist im Schwerpunkt gleichgeschlechtliche und trans-Gender Lebensweisen bundesweit tätig, sowie europäisch und international vernetzt und anerkannt.

Grundhaltung

Heterosexualität und Homosexualität sind aus der Sicht der heutigen Humanwissenschaften verschiedene Ausprägungen der einen vielgestaltigen menschlichen Sexualität. Homosexualität und Heterosexualität sind gleichwertige Entwicklungsvarianten der einen menschlichen Sexualität und somit Ausdrucksformen menschlicher Intimität und Liebesfähigkeit.

Sexualität ist eine Energie, die den ganzen Menschen betrifft und die in vielen seiner Wünsche, Sehnsüchte, Gedanken, Entscheidungen und Handlungen mit hinein spielt.

Sexualität ist nicht auf Genitalität und auf ihre Fortpflanzungsfunktion einzuengen, sondern ist in einem ganzheitlichen Sinn als Körper- und Beziehungssprache zu verstehen.

Homosexuellen wie Heterosexuellen geht es um dieselben Gefühle, Wünsche und lebensnotwendigen Grundbedürfnisse wie Angenommensein und Geborgenheit, Zuneigung und Ver-

bundenheit, Vertrauen und Intimität, Erotik und Sexualität, Freundschaft und Liebe...

Beratung

- 1.480 KlientInnen / 2.552 Beratungen
- Persönlich / telefonisch / online: Information und Beratung
- Einzel / Paar / Familien
- Gruppen: Selbsthilfe / Selbsterfahrung / Therapie
- Krisenintervention
- Psychotherapeutische / psychologische Beratung
- Sozialberatung
- Gesundheitsvorsorge / medizinische Abklärungen
- Information / Vermittlung psychotherapeutischer / medizinischer / sozialer Angebote
- Rechtsberatung
- Mediation bei Coming-out-Prozessen in Partnerschaften/Ehen
- Supervision im Schwerpunkt

Die Beratungen sind **anonym** und **kostenlos**! Selbstverständlich sind Verschwiegenheit, Überparteilichkeit und Überkonfessionalität.

BERATUNGSFORMEN

- telefonisch unter 01/585 69 66
- persönlich nach Terminvereinbarung
- online: info@courage-beratung.at oder ein direktes Mail an unsere BeraterInnen
- Chat: 12 Chatberatungen 2004 mit jeweils ca. 20 TeilnehmerInnen; jeden 1. Montag im Monat auf www.rainbow.or.at
- On-Air: 12 Radioberatungen; jeden 3. Mittwoch im Monat auf Pink Voice UKW 94,0

Beratungszeiten
Mo 10-13h, Di-Fr 15-20h

RECHTSBERATUNG:

jeden Do von 19-20h

MEDIZINISCHE BERATUNG:

Di und Do

COURAGE?

COURAGE ist die erste vom Bund im Sinne des Familienberatungsförderungsgesetzes anerkannte **Beratungsstelle für gleichgeschlechtliche und transGender Lebensweisen.**

Terminvereinbarung:

Telefon (01) 585 69 66 oder
 info@courage-beratung.at
 Info: www.courage-beratung.at,
 1060 Wien, Windmühlg. 15/1/7

GRUPPEN

OASE: angeleitete Selbsterfahrungsgruppe für schwule u. bisexuelle Männer

SAPPHO: angeleitete Selbsterfahrungsgruppe für lesbische und bisexuelle Frauen

Coming In: begleitete Selbsthilfegruppe für junge Lesben und Schwule

PapasInMotion: begleitete Selbsthilfegruppe für schwule und bisexuelle Väter und deren Lebensgefährten

Eltern bleiben Eltern: begleitete Selbsthilfegruppe für Eltern und Angehörige von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und TransGenderPersonen

Bildung

Ein weiterer wesentlicher Arbeitsschwerpunkt von **COURAGE** ist neben der Beratungstätigkeit die Bildungsarbeit. Ziel ist die gesellschaftliche Aufklärung und Sensibilisierung in den Themen Sexualität, sexuelle Orientierungen und Transsexualität, Geschlechtsrollen und Beziehungen, Homophobie und Gewalt...

VORTRÄGE

- Grundlagen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen, FamilienrichterInnen Österreichs
- Homosexualität in Psychotherapie und professioneller Beratung,

Wiener Landesverband für Psychotherapie

- Schwule und Lesben im Internet, Aids-Hilfe-Haus
- Homosexualität des Mannes, Informationsmesse für Psychotherapie, Rathaus

SEMINARE / WORKSHOPS

- Gleich und doch anders, Rat auf Draht, ORF-Zentrum
- Sexualität in der professionellen Beratung, **COURAGE**
- Homosexualität in der Sozialberatung, Zentrum für Sozialberufe Innsbruck
- Homosexualität und Schule, PI Stadt Wien, BeratungslehrerInnen
- SchwuLesBische Lebenswege und Coming-out, Les/Bi/Gay Youth Summermeeting Attersee

PODIUMSDISKUSSIONEN

- Sexualstrafrechtsreform 2004, Wien
- Ist Homosexualität normal?, Graz
- Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften, Wien
- Regenbogenfamilien –

Kinder in gleichgeschlechtlichen Lebensweisen, Wien

- homosexuell – normal – verheiratet, WienXtra
- Sadomasochismus, Wien

Ausbildung

PRAKTIKANTINNENBEGLEITUNG

COURAGE ist vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen als Ausbildungseinrichtung des Gesundheits- und Sozialwesens zum Erwerb praktischer Kenntnisse für das psychotherapeutische Propädeutikum und Fachspezifikum anerkannt. Ebenso ist **COURAGE** eine beliebte Praktikumsstelle für die Fachhochschulen für Sozialarbeit und für Lebens- und SozialberaterInnen. 2004 begleitete das Beratungsteam 14 AusbildungskandidatInnen.

*„Als Praktikantin in der Beratungsstelle **COURAGE** erlebt man viele intensive und interessante Arbeitsalltage. Die Aufgaben reichen von Telefondienst über verschiedene Arbeiten am PC bis hin zum*

*hospitieren bei Beratungsgesprächen. Ich habe mitbekommen, wie wichtig und unverzichtbar die Arbeit ist, die das Team von **COURAGE** leistet und aus diesem Grund muss dringend für den Fortbestand der Beratungsstelle gesorgt werden, da sie einen sehr wichtigen Part in der psychosozialen Landschaft Österreichs einnimmt.“* Sabine Sele, Fachhochschule für Sozialarbeit Dornbirn

AUSBILDUNGSSEMINARE

- Grundlagen der Sexualberatung
- Beratung und Psychotherapie von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und ihren Angehörigen
- Homosexualität in der Sozialberatung
- Sexuelle Orientierungen in (außer)schulischer Jugendarbeit

STUDENTINNENBETREUUNG

COURAGE betreut auch StudentInnen der unterschiedlichen Ausbildungsinstitutionen bei ihren Seminar-, Diplom- und Dissertationsarbeiten in den Themenbereichen Sexualität und sexuelle Orientierungen, Transsexualität, Gender- und Beziehungsforschung, Homophobie und Gewalt...

Forschung

- Homosexualität und Geschlechtsrollenverhalten
- Prähomosexuelle Kindheiten
- Psychosoziale Bedeutung der

Im Rahmen des **FORUM SEXUALITÄT** diskutierten am 12.10.2004 im Festsaal der Bezirksvorstehung Mariahilf zum Thema „Ehe für alle? Alle für die Ehe? – Homo-Ehe zwischen Bedrohung und Menschenrecht“ NRAbg. Maga. Ulrike LUNACEK, NRAbg. Dr. Maria Theresia FEKTER, Irene BRICKNER (Moderation), Mag. Johannes WAHALA, Dr. Margret AULL, NRPräs. Maga. Barbara PRAMMER und Dr. Helmut GRAUPNER.



Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften

- Kinder in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften
- Coming-out in Partnerschaften / Ehen
- Homosexualität und Gewalt
- Schwule und Lesben im Internet
- Hintergründe von Barebacking
- Spezifische Interaktion zwischen Homosexualität und psychischen Störungen
- Selbstmordgefährdung bei Homosexuellen
- spezifische Lebensrealitäten männlicher Sexarbeiter

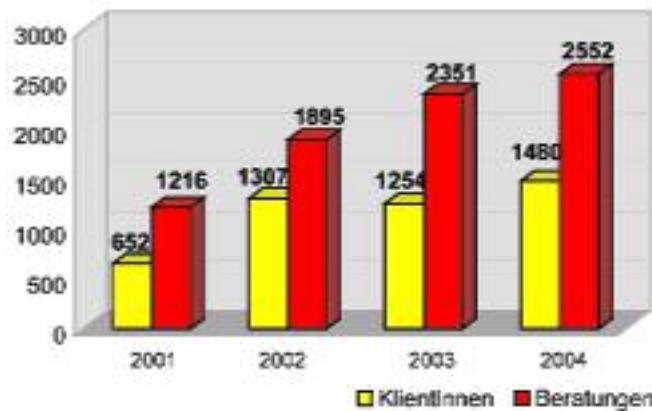
ExpertInnengespräche

- ExpertInnengruppen im Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie: Psychotherapie und Homosexualität sowie Psychotherapie und Transsexualität
- YAP – young rights action plan
- TRIANGLE – Transfer of Information against the Discrimination of Gays and Lesbians in Europe (Informationsaustausch gegen die Diskriminierung von Schwulen und Lesben in Europa)
- Österreichisches Konsenstreffen über Transsexualität, Salzburg
- Justizgespräche zu „Eingetragenen Partnerschaften“, Ringturm
- Tagung „Homosexualität und Recht“, Salzburg
- StadtxpertInnengespräch „Homosexualität im Alter“, Rathaus
- Lesbische Migrantinnen in Wien, Rathaus

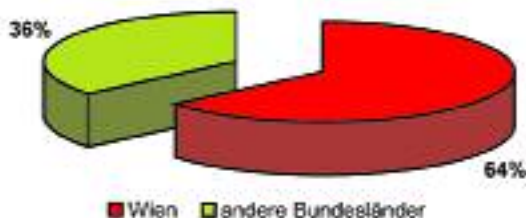
Projektarbeit

■ **Außerschulische Jugendarbeit:** Herzstück ist das Prinzip der peer-education! Jugendliche werden von **COURAGE** geschult und gehen eigenständig in Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit, um dort jugendgerechte Aufklärungsarbeit zum Thema Les/Bi/Schwule und transGender Lebensweisen zu leisten. Leider konnte dieses innovative Aufklärungsprojekt nur sehr begrenzt durchgeführt werden, da es sowohl 2003 als auch 2004 vom BMSG, Abt. Jugendpolitik, keine Subventionen erhielt.

Anzahl der KLIENTINNEN und BERATUNGEN persönlich / telefonisch / online

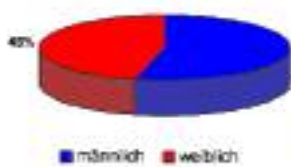


BUNDESLÄNDERANTEIL persönlich / telefonisch / online

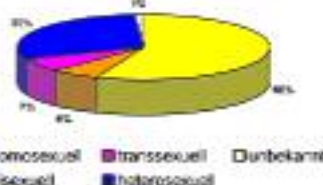


Bei 24% der persönlichen Beratungen und 41% der Telefon- und Onlineberatungen handelt es sich von KlientInnen aus den Bundesländern. Der Bundesländeranteil von 36% zeigt deutlich, dass **COURAGE** bundesweit tätig ist.

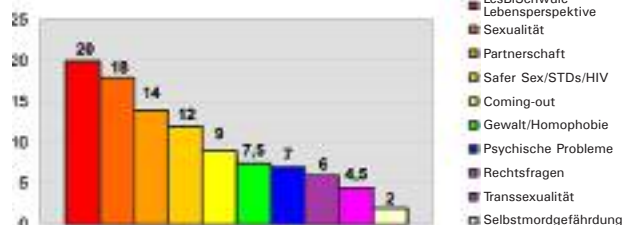
GESCHLECHT persönliche Beratungen



LEBENSWEISEN persönliche Beratungen



HÄUFIGSTE BERATUNGSMATERIALIEN in Prozenten persönlich / telefonisch / online



ALTER, persönliche Beratungen



■ Aufgrund der Beratungserfahrung, dass Jugendliche noch immer wegen ihrer sexuellen Orientierung von Eltern hinausgeworfen und verstoßen werden, regte **COURAGE** bei der Stadt Wien die Errichtung einer **betreuten** Wohngemeinschaft für gleichgeschlechtliche und transidente Jugendliche an. Ein Projekt, das in einigen europäischen Großstädten bereits realisiert wurde und Jugendlichen die Chance gibt, sich in einer geschützten Atmosphäre gemäß ihrer eigenen Identität zu entwickeln.

■ Initiierung eines Les/Bi/Schwulen und transGender **SeniorInnenheimes**. Hintergrund ist die Tatsache, dass gleichgeschlechtliche Beziehungen und Liebe in SeniorInnenheimen derzeit noch tabuisiert und verpönt ist. So sind ältere Menschen, die alle noch das Totalverbot der Homosexualität erlebt haben, heute oft noch gezwungen, ihre schwer erkämpfte sexuelle Selbstbestimmung im Alter wieder zu verlieren und Diskriminierungen ausgesetzt zu sein.

■ Bedarfserhebung und Konzeptarbeit für das Projekt „**Street Line – Kompetenzzentrum für männliche Sexarbeiter**“. Street Line wurde im Rahmen der EU als EQUAL-Projekt eingereicht, jedoch von der österreichischen Kommission nicht ausgewählt. Zunehmend handelt es sich hier um jugendlicher österreichischer Herkunft sowie um Migranten der 2. Generation, die in ihren Familien vernachlässigt werden/wurden und auf dem angespannten Arbeitsmarkt keine Perspektiven finden.

Kooperationen

- Österreichische Gesellschaft für Sexualforschung (ÖGS): Forum Sexualität
- Rechtskomitee Lambda: Rechtsberatung
- rainbow.or.at: Chatberatung im Internet
- Radio Orange, Pink Voice: Radioberatung
- Gayboy.at und CGN!: Fachkolumnen
- Aids-Hilfe Wien: Beratung, HIV

/ AIDS Prävention, Workshops
 ■ Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen: TRIANGLE
 ■ MEN Gesundheitszentrum
 ■ Bezirksvorstehung Mariahilf

Vernetzung

COURAGE ist bundesweit tätig und daher mit psychosozialen Einrichtungen, Menschenrechtsorganisationen sowie der Les/Bi/Schwulen und transGender Community österreichweit vernetzt.

COURAGE ist überparteilich und sucht daher das Gespräch mit allen politischen Parteien Österreichs. 2004 haben uns besonders Begegnungen und Gespräche mit der neuen Stadträtin für Integration, Frauenfragen, Konsumentenschutz und Personal, **Maga. Sonja Wehsely** (SPÖ), der neuen Vorsitzenden des Gleichbehandlungsausschusses im Parlament, **NR. Abg. Gabriele Heinisch-Hosek** (SPÖ), der stv. Bundessprecherin der Grünen, **Dr. Eva Glawischnig**, sowie der neuen Klubobfrau der Wiener Grünen, **Maga. Maria Vassilakou**, gefreut.

COURAGE ist international tätig und vernetzt. 2004 hat das Beratungsteam Les/Bi/Schwule und transGender Beratungsstellen sowie Kompetenzzentren für männliche Sexarbeiter in Amsterdam, Köln, Berlin und Hamburg besucht. Regen Austausch gab es mit einer finnischen Beratungsdelegation und dem international anerkannten Sexualwissenschaftler Dr. Udo Rauchfleisch.

Neue Vernetzungen ergaben sich, so z.B. mit dem Österreichischen Institut für Familienforschung, dem Österreichischen Institut für Konfliktforschung, der Plattform gegen die Gewalt in der Familie...

Öffentlichkeitsarbeit

Neben vielen Interviews und ExpertInnengesprächen in den

Medien und Fachzeitschriften sind 2004 drei Ereignisse besonders herauszuheben, bei denen **COURAGE** intensive Aufklärungs- und Bildungsarbeit in den Medien und in der Öffentlichkeit geleistet hat:

■ Neue Studie zur **Selbstmordversuchsrate** von sich lesbisch bzw. schwule entwickelnden Jugendlichen: Diese ist in Österreich sieben Mal höher als bei heterosexuellen Jugendlichen. Über 90% aller Selbstmordversuche von gleichgeschlechtlich empfindenden Menschen geschehen im Alter von 15 und 27 Jahren, also während des oft sehr schmerzhaft erlebten Coming-out-Prozesses. Hauptursache ist die mangelnde soziale Unterstützung, vor allem auch durch die eigenen Eltern.

■ Causa **Priesterseminar St. Pölten**: Klarstellung des eigentlichen Straftatbestandes der Kinderpornografie; Differenzierung zwischen Homosexualität und Pädophilie; Aufdeckung (unbewusster) homophober Berichterstattungen; Auseinandersetzung mit der Katholischen Sexualmoral...

■ **Gleichgeschlechtliche Partnerschaften** sowie **Regenbogenfamilien**: Bewusstmachung der psychosozialen Bedeutung der Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften; Information über Langzeitstudien zu Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebensweisen: Alle Studien zeigen auf, dass diese sich in intellektueller, emotionaler und sozialer Hinsicht genauso entwickeln wie vergleichbare Kinder aus heterosexuellen Familien.

Die Studien dokumentieren übereinstimmend, dass Kinder aus lesbischen und schwulen Partnerschaften nicht mehr zur Homosexualität neigen, als Kinder, die in verschiedengeschlechtlichen Partnerschaften aufwachsen. Im Bezug auf Empathie gegenüber anderen Menschen und Gleichberechtigung in der Partnerschaft lässt sie sogar eine höhere Sensibilität erkennen.

TEAM

Unser Team besteht aus Frauen und Männern der Fachbereiche PartnerInnen-, Familien-, Sexual- und Lebensberatung, Psychotherapie, Psychologie, Psychiatrie und Neurologie, Sozialarbeit, Rechtswissenschaften, Mediation, Supervision, Pädagogik und Theologie.



Mag. Johannes Wahala
LEITER DER BERATUNGSSTELLE COURAGE

Psychotherapeut (Systemische Psychotherapie),
Coach, Supervisor in freier Praxis
EMAIL j.wahala@courage-beratung.at



Christine Swarowsky

Psychotherapeutin (Systemische Psychotherapie),
Supervisorin in freier Praxis
EMAIL c.swarowsky@courage-beratung.at



DSA Thomas Fröhlich

Diplomsozialarbeiter, Mediator,
EMAIL t.froehlich@courage-beratung.at



Mag. Jutta Zinnecker

Psychologin, Lebens- und Sozialberaterin,
Psychotherapeutin in Ausbildung
EMAIL j.zinnecker@courage-beratung.at



DSA Elisabeth Cinatl
KOORDINATORIN

Diplomsozialarbeiterin,
Psychotherapeutin in Ausbildung
EMAIL e.cinatl@courage-beratung.at



Dr. Peter Poszvek

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie,
Psychotherapeut (Systemische Psychotherapie)
EMAIL p.poszvek@courage-beratung.at



Dr. Helmut Graupner

Rechtsanwalt, Leiter der Rechtsberatung
EMAIL h.graupner@courage-beratung.at

Dem Rechtsberatungsteam gehören an:

**Mag. Stefan Dobias, Dr. Wolfgang Rainer,
Maga. Irina Tot, Dr. Friedrich Schwarzinger**

UNTERSTÜTZUNGSKOMITEE

Die Beratungsstelle COURAGE wird in ihren Anliegen, Zielen und Tätigkeiten von namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unterstützt

Dr. Margret AULL, Präsidentin d. Österr. Bundesverbandes f. Psychotherapie / **Dennis BECK**, Geschäftsführer Fond Gesundes Österreich / **Dr. Heinz FISCHER**, Bundespräsident der Republik Österr. / **Univ.-Prof. Dr. Max FRIEDRICH**, Vorstand d. Univ. Klinik f. Neuropsychiatrie im Kindes- und Jugendalter / **NAbg. Dr. Eva GLAWISCHNIG**, Abgeordnete z. Nationalrat / **Dr. Helmut GRAUPNER**, Rechtsanwalt, Präsident Rechtskomitee Lambda / **Alfons HAIDER**, Schauspieler / **Theresia HAIDLMAJR**, Abgeordnete z. Nationalrat / **Maria HAUSER**, Schriftstellerin / **Gabriele HEINISCH-HOSEK**, Abgeordnete z. Nationalrat, Obfrau des Gleichbehandlungsausschuss / **Mag. Bernhard HEITZ**, Bischof d. Altkatholischen Kirche Österr. / **Dr. Lilian HOFMEISTER**, Richterin / **Elfriede JELINEK**, Schriftstellerin / **Dr. Udo JESIONEK**, Ehem. Präsident Jugendgerichtshof, Präs. d. Weißen Ring / **Renate KAUFMANN**, Bezirksvorsteherin Mariahilf / **Gery KESZLER**, Organisator d. Life-Balls / **Rudolf KLAUSNITZER**, Geschäftsf. Verlagsgruppe NEWS / **Maga. Gertraud KNOLL**, ehem. Superintendentin d. Evangelischen Kirche / **Dagmar KOLLER**, Schauspielerin / **Nikolaus KUNRATH**, Gründer von SOS Mitmensch / **Karin LANDAUER**, Stadträtin, Abgeordnete z. Wiener Landtag / **Maga. Ulrike LUNACEK**, Abgeordnete z. Nationalrat / **Univ.-Prof. Dr. Kurt LÜTHI**, Evang. Theologie / **Univ.-Prof. Dr. Siegfried MERYN**, Facharzt f. Innere Medizin / **Univ.-Prof. Dr. Manfred NOWAK**, Leiter d. Ludwig Boltzmann Inst. f. Menschenrechte / **Prof. Dr. Rotraud A. PERNER**, Sexualwissenschaften, Psychoanalytikerin / **Dr. Madeleine PETROVIC**, Abgeordnete zum NÖ

Landtag / **DSA Monika PINTERITS**, Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien / **Hon. Prof. Dr. Alfred PRITZ**, Präsident d. Weltverbandes f. Psychotherapie / **Univ.-Prof. Dr. Udo RAUCHFLEISCH**, Klinische Psychologie (Basel), Psychoanalytiker / **Karin RESETARITS**, EU-Parlamentsabgeordnete / **Dr. Susanne RIESS-PASSER**, Vizekanzlerin d. Rep. Österr. a. D. / **Pater Drs. Joop ROELAND**, Homosex. pastoral d. ED Wien / **Dr. Anton SCHMID**, Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien / **Dr. Heide SCHMIDT**, Vorsitzende d. Inst. f. eine offene Gesellschaft / **Dr. Gerti SENER**, Klinische Psychologin, Psychotherapeutin / **Univ.-Doz. Dr. Thomas STEPHENSON**, Klini. Psychologie, Psychotherap. / **Maga. Terezija STOISITS**, Abgeordnete zum Nationalrat / **Dr. Kurt STÜRZENBECHER**, Abg. z. Wiener Landtag / **DDr. Wolfgang TILL**, Psychotherapeut, Kriseninterventionsstelle / **Günter TOLAR**, Vorsitzender von „Sozialismus und Homosexualität“ / **Maga. Maria VASSILAKOU**, Abgeordnete z. Wiener Landtag / **Maga. Sonja WEHSELY**, Stadträtin für Integration, Frauenfragen, Konsumentenschutz und Personal / **ao. Univ.-Prof. Dr. Beate WIMMER-PUCHINGER**; Wiener Frauengesundheitsbeauftragte / **Dr. Helmut ZILK**, Altbürgermeister d. Stadt Wien, Bundesminister a. D.

Wir danken allen UnterstützerInnen für ihr couragiertes Engagement! Von vielen gleichgeschlechtlich empfindenden Jugendlichen / Frauen / Männer und deren Eltern und Angehörigen erhalten wir oftmals die Rückmeldung, dass sie sich durch die zahlreichen UnterstützerInnen in ihrem Coming-out-Prozess und in ihrem Ringen um einen eigenständigen Lebensentwurf ermutigt fühlen.

Persönliches Statement von Dr. Heinz Fischer zu seinem Beitritt in das Unterstützungskomitee COURAGE:

„Die von Bund und Stadt Wien anerkannte Beratungsstelle **COURAGE**, die gleichgeschlechtlich lebenden Frauen und Männern in schwierigen Lebensumständen beratend und helfend zur Seite steht, verdient Dank, Anerkennung und Unterstützung. Auch ich möchte diese Unterstützung zum Ausdruck bringen, weil ich überzeugt bin, dass die in den europäischen Grundrechtsdokumenten verankerte Ablehnung jeder Diskriminierung ernst genommen werden muss. Dies gilt auch für die Ablehnung jeder Diskriminierung von gleichgeschlechtlich orientierten Menschen. Ich wünsche mir, dass wir auch in Österreich – sowie in anderen europäischen Staaten – Wege finden, um das dauerhafte Zusammenleben von gleichgeschlechtlich orientierten Männern und Frauen zu ermöglichen und durch das Institut einer eingetragenen Partnerschaft die Lebenssituation dieser Menschen zu erleichtern bzw. ihr Ziel einer auf Dauer eingerichteten Partnerschaft zu unterstützen.“



Maga. Ulrike LUNACEK, Abgeordnete z. Nationalrat

„Frauen, die Frauen lieben, und Männer, die Männer lieben, haben in unserer Gesellschaft immer noch mit Diskriminierungen und Feindseligkeiten zu tun. Viele Lesben und Schwule sind daher mit verinnerlichten Ängsten und tatsächlichen Schwierigkeiten von außen konfrontiert, die es ihnen schwer machen, ihr Leben in aller Fülle und Offenheit und Würde leben zu können. Daher ist es notwendig, dass Beratungsstellen wie **COURAGE** offen und mutig ihre Dienste für all jene, die Unterstützung und fachliche Begleitung brauchen, anbieten.“

Univ.-Prof. Dr. Kurt LÜTHI, Evangel. Theologie

„Theologisch ist die ganze Bandbreite der Sexualität als 'gute Schöpfung Gottes' zu qualifizieren, mit der der Mensch verantwortlich umgehen soll. Die aktuelle gesellschaftliche Situation ist für Lesben, Schwulen, Bisexuellen und ihren Angehörigen oft noch belastet und leidvoll. Sie bedarf der professionellen Beratung und hilfreichen Begleitung. Darum sage ich ja zur Beratungsstelle **COURAGE**.“

Dr. Susanne RIESS-PASSER, Vizekanzlerin d. Republik Österr. a. D. „Immer noch gibt es Menschen, die auf Grund ihrer Lebensweise in unserer Gesellschaft allein gelassen oder sogar ausgegrenzt werden. Ihnen bietet **COURAGE** Halt und Hilfe. Deshalb ist es wichtig, Mag. Wabala und sein Team zu unterstützen.“

FALLBEISPIELE

ANGST VOR ELTERN – Mike (13.5)

Mike bekommt die Adresse der Beratungsstelle COURAGE von seiner Lehrerin. Er ist das älteste von drei Kindern einer serbokroatisch-türkischen Familie und besucht ein Bundesrealgymnasium in Wien.

Mike tritt bei seinem ersten Beratungsgespräch sehr selbstbewusst auf. Er ist schwul, habe schon verschiedene kurze Freundesbeziehungen gehabt und leide massiv an der Homophobie seiner Eltern bzw. Familie. Vor allem seine Mutter lehne ihn ab, nachdem sie durch eine SMS auf seinem Handy seine sexuelle Orientierung „auspioniert“ hat. Gegenüber seinem Vater hat Mike starke Ängste, weil er befürchtet, dass er ihm massive Gewalt antun könnte.

Mike möchte so schnell wie möglich sein Elternhaus verlassen und „wo auch immer leben“. Um diesen Wunsch aufgrund seiner massiven Ängste umzusetzen zu können, würde er auch zum Jugendamt gehen. Die derzeitige Lebenssituation stellt sich für den Jungen zunehmend als Belastung dar, seine Schulerfolge werden sukzessive schlechter und es ist zu beobachten, dass er auch in der Gestaltung seiner Intimbeziehungen ein promiskuitives, nicht altersadäquates Verhalten aufweist. Die kulturelle Lebensgeschichte, die massiven Gegenwartsängste und die unrealistischen Zukunftsideen von Mike stellen während des gesamten Beratungsverlaufs große Herausforderungen dar, zumal auch die rechtliche Situation eine sehr sensible ist.

Mike ist minderjährig. Daher ist – solange eine Fremdgefährdung durch die Eltern nicht nachgewiesen werden kann – ein Entzug der elterlichen Rechte (Pflege, Erziehung und Obsorge) nicht so leicht durchzuführen. Dennoch hat Mike

massive Angst: Angst vor der Gewalt seines Vaters, wenn dieser von seiner sexuellen Orientierung erfahren sollte. Angst vor der möglichen Stigmatisierung und Diskriminierung seitens seiner Freunde, der Schule, aber auch der Jugendbehörden.

Das Fehlen einer professionell geführten Wohngemeinschaft für gleichgeschlechtlich empfindende Jugendliche in der Wiener Kinder- und Jugendwohlfahrt hat sich hier besonders drastisch dargestellt. Bei einer Unterbringung in einer herkömmlichen Wohngemeinschaft der Stadt Wien war zu befürchten, dass Mike durch die Homophobie der anderen Jugendlichen noch massiver in seiner psychosexuellen Entwicklung belastet werden könnte.

Letztendlich konnten wir Mike nur durch eine Vielzahl von Beratungsgesprächen konkrete Hilfe anbieten, bei denen er die Möglichkeit hatte, seine belastende Familiensituation auszusprechen und mit dem Berater für die jeweilige Konfliktsituation Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Das Angebot eines begleitenden Elterngesprächs lehnte Mike ab, da er berechtigte Angst hatte, sein Vater würde dann von seiner Homosexualität erfahren.

Als hilfreich hat sich der Kontakt mit der Klassenlehrerin herausgestellt, die mit Hilfe der Beratungsstelle das Thema sexuelle Orientierungen in der Klasse behandelte. Mike bekam dadurch den Mut, sich bei mehreren MitschülerInnen zu outen, was sein Selbstbewusstsein stärkte und deutlich zum Aufbau eines positiven Selbstbildes führte.

Wie Mike geht es vielen Burschen und Mädchen, die sich gleichgeschlechtlich entwickeln und empfinden. In der Beratungsstelle **COURAGE** erlebte Mike einen geschützten Raum, in dem er seine Ängste, seine wahrgenommene Entwicklung, seine Erlebnisse und seine Sorgen um die Zukunft besprechen und verarbeiten konnte.

NEID IN PARTNERSCHAFT – Andreas (38)

Andreas kommt wegen häufiger Streits in die Beratung. Bei diesen Auseinandersetzungen sei ihm schon mal die Hand ausgerutscht, was seine Freundin, die ihn liebt, zur Androhung der Trennung gebracht hat. Der Klient kommt mit dem Anliegen, die Beziehung zu erhalten. Beide sind Künstler.

Er macht einen unauffälligen, stillen Eindruck. Was seine Gewalttätigkeit gegenüber der Partnerin betrifft, sind in seinen Erzählungen starke Banalisierungstendenzen spürbar. Andreas fällt es deutlich schwer sich selbst gegenüber seine Aggressionen einzugesetzen. Im Beratungsgespräch wird deutlich, dass seinen Aggressionen massive Neidgefühle gegenüber seiner Freundin zu Grunde liegen: Im Gegensatz zu ihm hat sie zunehmenden künstlerischen Erfolg. Andreas fühlt sich ihr gegenüber unterlegen. Die Folge ist ein mangelndes Selbstwertgefühl sowohl als Mann als auch als Künstler. In den Beratungen geht es um den Aufbruch verinnerlichter traditioneller Männerbilder und das Gewahrwerden und Benennen von Gefühlen. Dadurch wurde es Andreas möglich, sein inneres Gewaltpotential zu erkennen, was in ihm Scham und Trauer auslöst. Erst dann war es möglich, mit Andreas Perspektiven einer gleichwertigen Partnerschaft zu erarbeiten und zu festigen.

Männer sind häufig von ihren Gefühlen abgespalten und aufgrund ihrer Sozialisation mit massiv einschränkenden Geschlechtsrollenbildern belastet. Die Sprachlosigkeit über Gefühle und die verinnerlichten Männerbilder machen sie in Beziehungen oft handlungsunfähig, vor allem was Konflikte angeht. Die Folge ist nicht selten Gewalt. In der professionellen Beratung geht es darum, Geschlechtsrollenbilder zu erweitern, mit abgespaltenen Gefühlen zu konfrontieren und vertraut zu machen und Perspektiven einer gleichwertigen Partnerschaft zu entwickeln.

TRANSGENDER – Hanna (55)

Hanna ruft sehr verstört und weinend an der Beratungsstelle an und bittet um einen raschen Termin für sich und ihren Mann. Ihr 30jähriger Sohn hatte ihnen am Wochenende gesagt, er stecke im falschen Körper und möchte endlich als Frau leben. Für beide ist diese Mitteilung des Sohnes ein Schock und sie wissen nicht, wie sie damit umgehen sollen.

Beim ersten Beratungstermin geht es um sehr viel Information zum Thema TransGender, aber auch um die, für beide quälende Frage: Was haben wir falsch gemacht?

Durch sachliche Aufklärung gelingt es dem Elternpaar, sich von vermeintlicher Schuld zu entlasten. In weiteren Gesprächen entwickeln sie mögliche Perspektiven, ihren Sohn zu unterstützen. Beide betonen immer wieder: „Egal, was kommt, er bleibt unser Kind!“ – gleichzeitig werden ihnen aber ihre Ängste vor möglichen Reaktionen der Umwelt – sowohl den Sohn (Schwierigkeiten im Arbeitsbereich, Mobbing, gesundheitliche Risiken etc.), als auch sich selbst betreffend (Verlust von FreundInnen und Bekannten, Gerüchte, uäm.) – bewusst. In der gemeinsamen Arbeit gelingt es, Angst reduzierende Strategien zu entwickeln und dem Sohn konkrete Hilfen anzubieten, was wiederum die Eltern sehr entlastet hat.

LESBISCHES PAAR – COMING-OUT Marlene (23) und Judith (21)

Beide Frauen kommen in die Beratungsstelle, weil sie in ihrer Beziehung immer wieder in heftige Konfliktsituationen geraten und keinen Ausweg sehen.

Marlene studiert, jobbt nebenbei, lebt in einem StudentInnenwohn-

FALLBEISPIELE

heim und hat nach ihrem Coming-out nur sehr losen Kontakt zu ihren Eltern, da die beiden ihre sexuelle Orientierung als Schande für die Familie sehen.

Judith, auch Studentin, lebt noch bei ihren Eltern, die vor der Geburt ihres Kindes aus dem früheren Jugoslawien nach Österreich gekommen sind. Verwandte und Freunde der Familie leben in Bosnien und es besteht reger Kontakt. Für Judith ist ein Coming-out aufgrund ihrer kulturellen Sozialisation derzeit nicht vorstellbar.

Sie hat große Ängste vor möglichen Konsequenzen, vor allem vor dem Verstoßenwerden aus ihrer Familie. Marlene erwartet von Judith, dass sie „endlich offen zu ihr steht“. Judith fühlt sich überfordert, leidet unter Schlaflosigkeit und Depressionen. In mehreren Gesprächen konnte eine Beruhigung der Situation erreicht werden. Fachliche Information über die Phasen und Belastungen eines Coming-out-Prozesses, das Bewusstwerden und klare Aussprechen der je eigenen Wünsche und Ängste sowie das Erarbeiten einer konstruktiven Streitkultur waren hilfreiche Elemente der Beratung. Judith meinte im Abschlussgespräch: „Da wird es noch ganz schön Arbeit und Tränen geben, aber ich weiß, dass ich es schaffen kann, meinen eigenen Weg zu gehen.“

Das Wahrnehmen der sexuellen Orientierung eines Menschen entsteht aus einem komplexen Zusammenwirken biologischer, psychischer, sozialer und kultureller Faktoren. Daber verläuft das Coming-out nicht linear, sondern ist ein zirkulärer Prozess, bei dem individuelle Erfahrungen, soziale Einflüsse und kulturelle Hintergründe in enger Wechselwirkung miteinander stehen und in der professionellen Beratung klar berücksichtigt werden müssen.

BEZIEHUNGSÄNGSTE – TRANSGENDER – Sascha (30) Kurt (45)

Sascha empfindet gleichgeschlechtlich. Er hat sich verliebt. Vertraute Ängste kommen in ihm hoch: die Angst verlassen zu werden, die Angst zu versagen, die Angst sich selber in der Beziehung aufzulösen...

Sascha erlebt sich als nicht liebenswert. Seit Kinderjahren sind ihm eine tiefe Traurigkeit und Selbstmordgedanken die engsten Wegbegleiter. Zweimal schon war er auf der Psychiatrie; er hat das Gefühl, sich nicht im Leben halten zu können.

Sascha sehnt sich nach einer partnerschaftlichen Liebesbeziehung; zugleich hat er massive Angst davor. Der Wahnsinn seines bisherigen Lebens bestand darin, dass die Angst ihn dazu trieb, sich so zu verhalten, dass er entweder verlassen wurde oder aus der Beziehung flüchtete.

In der Familienarbeit zeigt sich, dass über Generationen hinweg die Männer gewalttätig und sexuell übergriffig waren. Männer und Frauen taten sich schwer, sich im Leben zu halten: die Frauen starben an Brustkrebs; die Männer nahmen sich das Leben. Kein Wunder, dass das Männerbild von Sascha äußerst negativ besetzt ist, was ihm als schwuler Mann in einen schier unauflösbaren Konflikt bringt. Er fühlt sich zu Männern hingezogen und hat zugleich unendliche Angst vor ihnen. In der Beratung geht es um die Aufarbeitung seiner gewaltvollen Familiengeschichte und seiner eigenen traumatisierenden Verletzungen aufgrund der Gewalttätigkeit des eigenen Vaters. Erst dann ist es ihm möglich, sich im Rahmen einer Familienaufstellung von seiner Herkunftsfamilie zu lösen und ein eigenständiges, positiv besetztes Männerbild zu entwerfen.

Sascha: „Erstmals kann ich mich bewusst und ohne Ängste auf einen Mann einlassen!“ Heute ist aus dem Verliebtsein eine partnerschaftliche Liebesbeziehung geworden.

„Ich schreibe Ihnen dieses Email, weil ich verzweifelt bin und sonst keinen Ausweg mehr weiß, außer vielleicht Ihre Beratung.“ Kurt ist leitender Beamter in Westösterreich; er ist seit 1980 verheiratet und hat eine zehnjährige Tochter. Sein Problem: „Aber leider bin ich auch Transvestit.“ Kurt fühlt sich männlich, schlüpft aber auch gerne in Frauenkleider.

In der professionellen Beratung ist zwischen Transsexualismus, Transvestismus, Travestie und Drag-Queens/ -Kings zu unterscheiden. Unter Transsexualismus verstehen wir den Wunsch, als Angehörige/r des anderen biologischen Geschlechts zu leben und anerkannt zu werden. Transvestiten streben keine Änderung ihres Körpers an, sondern finden Befriedigung im Tragen der gegengeschlechtlichen Kleidung. Bei Menschen mit einem inneren Konflikt und Leidensdruck ist zu unterscheiden, ob es sich um eine veranlagte Transsexualität, um eine eingeeengte Sicht von Geschlechterrollen, um eine Geschlechterrollenerwartung in der Herkunftsfamilie oder möglicherweise auch um eine abgelebte homosexuelle Orientierung handelt.

Diese Unterscheidung hilft Kurt sehr. Sofort ist ihm klar, dass es sich bei ihm um ein eingeeengtes Geschlechterrollenverhalten in der Herkunftsfamilie handelt. Genauer gesagt: das Männerbild in seiner Familie war über Generationen sehr patriarchal, autoritär und gefühllos. Außerdem verbindet Kurt Männer mit Alkoholismus und Gewalt. Ein solcher Mann will er nicht sein.

In der Beratung geht es darum, das negative und einengende Männerbild seiner Herkunftsfamilie herauszuarbeiten, Familienbotschaften – auch in Bezug auf die Sexualität – zu hinterfragen und festgefahrene Geschlechterrollenstereotypen aufzubrechen. Kurt ist es wichtig, als Mann auch Gefühle haben und zeigen zu dürfen und ab und zu in „passive“ Rollen zu schlüpfen. Zu

den letzten Sitzungen kommt seine Frau Christine mit. Auch sie hat den Wunsch in der Partnerschaft die Geschlechterrollen zu erweitern und je nach Bedarf zu wechseln. Christine: „Ich finde das gut, dann weiß Kurt wenigstens, wie es einer Frau geht!“ Kurt hat wieder Freude am Leben; seine Angst „meine Lieben zu verlieren“ ist verfliegen

EREKTIONSSTÖRUNG Jan (34)

Jan leidet an Erektionsstörungen, die ihn nicht nur verunsichern, sondern zunehmend zu Ängsten und depressiven Verstimmungen führen. Alles kreist um die Frage: „Warum bringe ich ihn nicht mehr hoch?“

Der Berater bittet Jan eine Metapher für seinen Penis zu beschreiben. Ohne viel nachzudenken sagt Jan: „Mein Penis ist wie eine Lanze und die sticht zu!“ In der Beratung erkennt Jan, wie sehr er ein „kontrollierter“ Mann ist und immer wieder seine wahren Gefühle unterdrückt. Er hat es in seiner Familie nicht gelernt Gefühle wahrzunehmen und auszusprechen. Sein Männerbild: Ein Mann muss eine Frau befriedigen und – wenn geht mehrmals – zum Orgasmus bringen. Sexualität, aber auch Beziehung bedeuten für ihn Stress, weswegen er auch immer wieder flüchtet.

In der Beratung lernt Jan Schritt für Schritt seine Gefühle wahrzunehmen und seine Bedürfnisse in Beziehungen und Sexualität auszusprechen. Weiters war es wichtig sein ihm von der Familie mitgegebenes Männerbild aufzubrechen und ein eigenes zu entwerfen, das auch Stärken und Schwächen, Gefühle und Bedürfnisse... zulässt. Heute lebt Jan in einer Partnerschaft, die – wie er schreibt – „erfüllt ist von Intimität, Zuneigung, gegenseitigem Verlangen und befriedigender Sexualität“.

SELBSTZERSTÖRUNG Marco (27)

Wir lernen Marco im schwulen Chat kennen, wo wir regelmäßig Beratung anbieten. Marco schreibt im Chat, dass er im Leben keinen Sinn mehr findet.

Er hat jede Lebensfreude verloren. Marco kommt vom Land und wandert wegen seines Schwulseins nach Wien aus. Er ist der einzige Sohn und hat wegen seiner sexuellen Orientierung das zwanghafte Gefühl, seine Eltern zutiefst enttäuscht zu haben. In Wien findet er keinen „echten Anschluss“. Minderwertigkeitsgefühle und Versagensängste quälen ihn. In seiner Verzweiflung beginnt er, seine Aggression gegen sich selbst zu richten. Wie er das tut? Er verzichtet auf unsafes Sex und sucht sogar explizit das Risiko bei fragwürdigen Personen.

In der professionellen Beratung mit schwulen Männern erleben wir als Hauptursache für dieses selbstdestruktive Risikoverhalten das Leiden an der persönlich erlebten Sinnlosigkeit des Lebens sowie an fehlenden tragfähigen Lebensperspektiven und damit den Verlust an Lebensfreude. BareBack (benutzt unsauber Sex) ist eine Form selbstdestruktiven Verhaltens genauso wie Ritzen, Missbrauch von Alkohol und Drogen etc.

Marco kommt an die Beratungsstelle, was wir bereits als ersten Teilerfolg sehen, dass er etwas verändern will. In den Gesprächen hat Marco erstmals die Möglichkeit, über sich selbst zu sprechen: Seine verinnerlichten negativen Bilder über Homosexualität; seine lange Einsamkeit und Isolation in seiner Familie aufgrund seines Schwulseins, was bei ihm zu einem Gefühl des eigenen Fremdseins in seiner eigenen Familie und im Dorf geführt hat; seine Angst, den Erwartungen seiner Eltern nicht entsprechen zu können und sie dadurch massiv zu enttäuschen; seine Sehnsucht aber auch zugleich seine Angst vor Männern und einer gleichgeschlechtlichen Beziehung... All das hat bei Marco zu massiven inneren Konflikten geführt, die er selber zu lösen nicht mehr im Stande war. Die einzige

Lösung, die er sah, war sich selbst zu zerstören. In der Beratung ging es darum mit Marco Schritt für Schritt seine belastende Lebensgeschichte aufzuarbeiten, durch sachliche Informationen und positive Beispiele (Gruppe) ein positives Selbstbild als gleichgeschlechtlich empfindender Mann zu entwickeln, seine Eltern in die Beratung mit einzu beziehen, soziale Kontakte in Wien zu knüpfen, an tragfähigen Lebensperspektiven zu arbeiten. Marco leidet heute nicht mehr an quälenden Minderwertigkeitsgefühlen und Versagensängsten. Er hat Freunde in Wien gefunden, seine Eltern unterstützen ihn und er ist gerade dabei sein Studium abzuschließen. Leider ist er HIV positiv, jedoch wird er damit heute sich selbst und auch anderen gegenüber sehr verantwortlich umgehen.

COMING-OUT UND KIRCHE – Eva (20)

Eva wird durch eine Talk Show auf COURAGE aufmerksam. Sie ist die älteste von 5 Kinder und am Land aufgewachsen.

Die Eltern sind sehr katholisch; der Vater im Dorf engagiert und bekannt. Eva hat im gleichen Ort seit 2 Jahren eine Freundin, deren Familie auch streng katholisch und der Vater sogar in der Kirche tätig ist. Die Beziehung muss geheim bleiben, da beide sonst einen Skandal im Dorf befürchten. Beiden jungen Frauen ist durch ihre Erziehung ein klares heterosexuelles Weltbild inne: Als Frau definiert man sich über einen Mann, muss heiraten, Kinder kriegen...

Eva ist in einem massiven inneren Konflikt: Einerseits liebt sie ihre Freundin und will sich von dieser auch nicht trennen. Andererseits ist da die schreckliche Verunsicherung: „Bin ich nun lesbisch oder heterosexuell?“ In ihrer Verzweiflung wendet sie sich an den Pfarrer des Dorfes. Dieser sagt ihr, dass Homosexualität Sünde sei und sie die Beziehung sofort zu beenden habe, was sie kurzfristig auch tut. Noch unglücklicher wendet sie sich an ihre Eltern. Der Vater ist aufgebracht und macht Aussagen wie: „Du bringst mich noch

Univ.-Prof. Dr. Manfred NOWAK,
Leiter d. Ludwig Boltzmann Inst. f. Menschenrechte

„Die demokratische und menschenrechtliche Reife einer Gesellschaft erkennt man am besten daran, wie sie mit ihren Minderheiten umgeht. Da die Diskriminierung auf Grund der sexuellen Orientierung in Österreich systematisch ist..., war es für mich als Menschenrechtsexperten selbstverständlich, einem Komitee zur Unterstützung der Normalisierung von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen beizutreten.“

Dr. Anton SCHMID, Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien

„Besonders Jugendliche, die sich in ihrer sexuellen Identität anders als die Mehrheit der Freunde/Freundinnen erleben oder sich ihrer geschlechtlichen Orientierung unsicher sind, benötigen professionelle Hilfe. Die Beratungsstelle COURAGE bietet diese Hilfe und für mich als Jugendanwalt ist es daher klar, die Stelle zu unterstützen.“



Dr. Gerti SENGER,
Klinische Psychologin, Psychotherapeutin

„Ich will dazu beitragen, die leidvollen Erfahrungen des Ausgegrenztseins zu lindern und das Recht auf Liebe und gesellschaftliche Akzeptanz erlebbar zu machen.“

Maga. Sonja WEHSELY, Stadträtin für Integration, Frauenfragen, Konsumentenschutz und Personal

„Ich bin dem Unterstützungskomitee COURAGE beigetreten, weil ich finde, dass Menschen das Recht haben, so zu leben, wie sie wollen. Lesbische, schwule und transgender Lebensformen werden in Österreich aber nicht ausreichend wahrgenommen und anerkannt. COURAGE kann hier einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung leisten.“



Mag. Johannes WAHALA, Psychotherapeut u. Theologe, Vorsitzender der Österr. Gesellschaft für Sexualforschung

„Die heutigen Wissenschaften lassen klar und eindeutig erkennen, dass Hetero- und Homosexualität verschiedene Ausprägungen der menschlichen Sexualität sind. Homosexualität ist weder krankhaft, abnorm, wider die Natur oder gar pervers, weder Verführung, noch ein Symptom des Sittenverfalls, sondern eine Ausdrucksform menschlicher Intimität und Liebesfähigkeit.“

FALLBEISPIELE

→ ins Grab!“, „Du bist eine Sünderin und Opfer deiner Sexualität!... Die Mutter schweigt. Total verwirrt kommt Eva an die Beratungsstelle. In der Beratung ging es darum, eine Haltung der Neutralität einzunehmen und Eva profunde Informationen über die Entwicklung sexueller Orientierungen zu geben. Eva fühlt sich sowohl emotional als auch erotisch-sexuell zu Frauen hingezogen. Auf der anderen Seite will sie den Vater nicht enttäuschen und hat als ältestes Kind gelernt, die Rolle der „Braven“ in der Familie einzunehmen und es den Eltern besonders recht zu machen. Im Verlauf der Beratungen wird klar, dass es bei Eva um einen Lösungsprozess vom Elternhaus geht – egal welcher sexuellen Orientierung. Eva muss in der Familie sehr bald Verantwortung übernehmen. Nun aber geht es um ihre persönliche Entwicklung als junge Frau.

Heute lebt Eva in Wien und hat Kontakte zu les/bi/schwulen Jugendgruppen aufgebaut. Die zunehmende Klarheit über ihre Gefühle und ein wachsendes Selbstwertgefühl haben es ihr ermöglicht, sich vor den Eltern und der Familie in ihrem Empfinden zu offenbaren. Ihre Freundin durchlebt einen ähnlichen Prozess. Beide haben sich vorübergehend getrennt, damit jede genügend Raum für die eigene Entwicklung hat, denn die Enge des Dorfes hat sie aufeinander angewiesen gemacht. Eva vertraut zunehmend ihren Gefühlen und gestaltet dementsprechend ihren eigenen Lebensweg. Religion ist ihr weiterhin wichtig; jedoch glaubt sie an einen Gott, der die Vielfalt seiner Schöpfung liebt. Eva ist offen für neue Erfahrungen und will Dinge nicht mehr erzwingen, sondern sich entwickeln lassen.

In der professionellen Beratung engen wir KlientInnen nicht auf die Begriffe „homosexuell“ bzw. „heterosexuell“ ein. Die heutige Sexualwissenschaft zeigt deutlich, dass Homosexualität, Bisexualität

und Heterosexualität drei Kristallisationspunkte auf dem breiten Spektrum der menschlichen Sexualität darstellen. Gerade junge Menschen haben das Recht, emotional und erotisch-sexuell ihre eigenen Erfahrungen zu machen und so zu der ihnen eigenen Geschlechtspartner-Orientierung zu finden. Die Geschlechtspartner-Orientierung ist ein wesentlicher Baustein der menschlichen Identität.

VERINNERLICHTE HOMOPHOBIE – Alexander (21)

Alexander ist seit seinem 16. Lebensjahr in psychologischer Behandlung. Die Diagnose: Paranoide Persönlichkeitsstörung, Sozialphobie, psychotische Episoden mit Wahnvorstellungen.

Hintergrund seiner psychischen Störungen sind seine homoerotischen Fantasien und Gefühle. Aber darüber konnte er bis jetzt mit niemanden sprechen. Um seine innere Verwirrung und Isolation erträglich zu machen, griff er zu Drogen. Da er sich und seinen Körper total ablehnt, war die Folge die Prostitution. Eine Spirale der permanenten Selbstentwertung und Selbsterstörung! In seiner inneren Welt bezeichnet Alexander sich selbst als „Drecksau“, „pervers“, „schmutzig“... Seine Homosexualität bereitet ihm massive Schuldgefühle; der Glaube an Gott ist ihm Halt und wichtig. Alexander hat massive Angst, dass seine Umwelt entdecken könnte, „dass ich auf Männer stehe“. Eine gehörige Sozialphobie, die ihn in die Einsamkeit und Isolation drängt, rege Wahn- und Verfolgungsgedanken sowie irrationale Ängste begleiten und beeinträchtigen sein junges Leben. Die Angst am Arbeitsplatz wegen seiner sexuellen Orientierung gemobbt zu werden, ließ ihn bisher jede Lehre und Ausbildung abbrechen. Alexander hat zum Berater Vertrauen gefasst – ein riesen Erfolg. Dies ermöglicht ihm, erstmals

zaghaft seine inneren Konflikte, seine erotisch-sexuellen Fantasien und Gedanken, seine Selbsterstörung, seine Ängste... ehrlich anzusprechen. Reden hilft, um die innere Isolation aufzubrechen! Alexander hat sich vorgenommen, in der Beratung nichts mehr zurückhalten zu wollen. Das Aussprechen tut ihm gut. Normalisierungen und Wertschätzungen kann er derzeit noch schwer annehmen. Langsam gelingt es Alexander, Bilder von einem gelungenen Selbst anzudenken.

1973 hat die Amerikanisch-Psychiatrische Gesellschaft Homosexualität als psychiatrische Diagnose gestrichen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) vollzog diesen Schritt 1991 in der 10. Revision der internationalen Klassifikation psychischer Störungen (ICD-10). In der professionellen Beratung ist der Zusammenhang zwischen Diskriminierung und reaktiven psychischen Folgen, also die Interaktion zwischen Homosexualität und psychischen Störungen zu beachten. Homosexualität galt jahrhundertlang als „Sünde“ und war staatlich mit einem Totalverbot belegt (in Österreich bis 1971). Homosexuelle waren zahlreichen Diskriminierungen ausgesetzt. Zerrbilder und Vorurteile gibt es heute noch zur Genüge. Dies ist der Hintergrund, warum viele Lesben und Schwule heute noch an mangelnder Lebensfreude, Beziehungsproblemen, Ängsten und Panikattacken, Persönlichkeitsstörungen, depressiven Symptomen bis hin zu Selbstmordgedanken leiden. Ihnen daraus wieder einen Strick zu drehen ist aus der Sicht heutiger Humanwissenschaften perfide. So z.B. wird schwulen Männern vorgeworfen, beziehungsunfähig zu sein. Schwule Männer sind heute herausgefordert – nachdem Jahrhunderte lang homosexuelle Beziehungen verpönt waren –, Beziehungen zu erlernen, zu gestalten und in ihr Leben zu integrieren.

Gleichgeschlechtlich Liebende brauchen daher BeraterInnen, die ihnen grundsätzlich mit Akzeptanz begegnen und mit ihren besonderen Lebensbedingungen und den daraus resultierenden Lebensstilen vertraut sind.

SEMINARE

22.–24. April 2005

Gleich und doch anders – Beratung und Psychotherapie von Lesben, Schwulen, Bisexuelle und ihren Angehörigen

Lesben, Schwule, Bisexuelle und ihre Angehörigen brauchen gut informierte und vorurteilsfreie BeraterInnen und PsychotherapeutInnen, die mit den spezifischen gleichgeschlechtlichen Lebensstilen vertraut sind und die gängigen Beratungs- und Therapiekonzepte daran anpassen können.

■ Erfahrungsmangel und Unsicherheiten professioneller HelferInnen werden von homosexuell orientierten Menschen schnell wahrgenommen. Fehlende Fachkenntnisse und mangelnde Beschäftigung mit den besonderen Lebensbedingungen von Lesben, Schwulen und Bisexuellen sowie die fehlende Auseinandersetzung mit den eigenen homoerotischen Anteilen, haben blockierenden Einflüsse auf die Beratung/Psychotherapie.

Im Seminar geht es um eine Hin- und Herführung / Auseinandersetzung mit den besonderen Lebensbedingungen und den daraus resultierenden Lebensentwürfen gleichgeschlechtlich l(i)ebender Menschen, sowie um Grundlagen einer fachlich fundierten Beratung / Psychotherapie homosexueller Menschen und Paare in deren familiären und sozialen Bezugssystemen.

Weitere Themen sind Coming-out-Prozess (auch in heterosexuellen Partnerschaften), gleichgeschlechtliche Sexualität und Partnerschaften, Homophobie etc. Ein wichtiger Schwerpunkt des Seminars ist die Interaktion zwischen Homosexualität und psychischen Störungen. Methoden und Techniken der Systemischen Beratung, des Psychodramas und des Familienstellens sowie konkrete Fallbeispiele werden eingesetzt. Ziel ist ein professioneller Zugang ohne Berührungängste.

ReferentInnen: Mag. Johannes Wahala, Dipl. Päd. Christine Swarowsky

PARADE

3.–5. Juni 2005

Sexualität in der professionellen Beratung – eine Selbsterfahrung

Um Menschen ganzheitlich beraten zu können, braucht es gut informierte, vorurteilsfreie und reflektierte BeraterInnen, die mit den verschiedenen Sichtweisen und Lebensentwürfen von Menschen sowie den vielseitigen Themenbereichen der Sexualität vertraut sind.

■ Sexualität ist eine Energie, die den ganzen Menschen betrifft und die in vielen seiner Wünsche, Sehnsüchte, Gedanken, Entscheidungen und Handlungen mit hineinspielt. Trotzdem wird sie vielfach in Familien, Schulen, Partnerschaften etc. – aber auch im professionellen Beratungskontext – tabuisiert und von KlientInnen oft nur andeutungsweise bzw. verdeckt angesprochen. Die Sexualität ist weitaus mehr als bloß Genitalität. Flirt, Verliebtsein, sexuelle Erregung, Schmusen, ineinander Eindringen, Selbstbefriedigung... all dies sind – neben vielen anderen Varianten – nur Zeichen und Ausdrucksformen der einen menschlichen Sexualität. Sexualität ist in einem ganzheitlichen Sinn zu verstehen: Als eine wichtige Form menschlicher Kommunikation, als Körper- u. Beziehungssprache.

Im Seminar geht es um die eigene psychosexuelle Entwicklung und Sexualität und den daraus resultierenden Leitsätzen und Lebensentwürfen.

Ziel ist ein offener Umgang mit Sexualität, der einen professionellen Zugang ohne Berührungängste ermöglicht. Methoden und Technik der Systemischen Beratung, des Psychodramas und des Familienstellens sowie konkrete Fallbeispiele werden eingesetzt. Grundlagen sind Kenntnisse heutiger Human- und Sexualwissenschaften.

ReferentInnen: Mag. Johannes Wahala, Dipl. Päd. Christine Swarowsky

30. Sept.–2. Okt. 2005

Grundlagen der Systemischen Sexualberatung

Sexualität ist eine Energie, die den ganzen Menschen betrifft und die in vielen seiner Wünsche, Sehnsüchte, Gedanken, Entscheidungen und Handlungen mit hineinspielt. Daher sind sexuelle Unsicherheiten, Störungen, Probleme für KlientInnen oft enorm belastend und führen nicht selten zu starken seelischen Verstimmungen, depressive Episoden, Angstzuständen, Panikattacken...

■ Die Erfahrung zeigt, dass das Thema Sexualität auch in professionellen Beratungen nicht selten ausgespart bzw. tabuisiert ist. Von vielen KlientInnen wird Sexualität äußerst wage oder verdeckt angesprochen. Dies führt nicht selten dazu, dass das Thema von den BeraterInnen nicht erkannt und aufgegriffen wird.

Das Seminar ist konzipiert als Weiterbildung für beratende Berufe und befähigt sexuelle Probleme und Konflikte wahrzunehmen, zu erkennen und mit KlientInnen in einer angemessenen Sprache über sexuelle Themen und Schwierigkeiten zu reden.

- Sexuelle Orientierungen, geschlechtliche Identität
- heterosexuelle und homosexuelle Sexualpraktiken, Fetischismus...
- Sexuelle Störungen: Klassifikation, Symptomatik, Entstehung, Psychodynamik...
- Mögliche Hintergründe für die Entstehung von sexuellen Störungen
- Themenzentrierte Selbstreflexion
- Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität
- Spezielle Beratungskonzepte

ReferentInnen: Mag. Johannes Wahala, Dipl. Päd. Christine Swarowsky

11.–13. November 2005

Entweder ist jemand Opfer. Oder er ist ein Mann!

70% aller Gewalttaten werden an Männern verübt. Weil traditionelle Männlichkeit mit der Opferrolle unvereinbar ist, verschwinden diese Männer aus dem Blickfeld der öffentlichen Wahrnehmung (vgl. H.J. Lenz, Deutscher Gewaltforscher)

■ Männer erleben Gewalt! Sie erleben Gewalt tagtäglich in ihren relevanten Umfeldern, z.B. Herkunftsfamilie, Schule, Peer-Group, Bundeswehr, Sportvereine, Beruf, Partnerschaften... Die Erfahrungen des Opferwerdens gehören zu jedem Männerleben! Niederlagen, Erniedrigungen... sind tägliche Unterwerfungserfahrungen unter die Übermacht vor allem anderer Männer. Männliche Opfererfahrungen müssen verschwiegen und verinnerlicht werden, was oft zu selbstdestruktiven Verhalten und/oder zu Gewalt gegenüber Schwächeren führt.

Männliche Opfer sind im traditionellen Männerbild tatsächlich ein Paradoxon: „Entweder ist jemand Opfer, oder er ist ein Mann.“ Im Seminar geht es um eine Auseinandersetzung mit verinnerlichten Männerrollen, den oft verdrängten Gefühlen und Bedürfnissen von Männern sowie ihren „dunklen“ Seiten, so z.B. den eigenen Täteranteilen. Weiteres geht es um eine Differenzierung der vielfältigen Formen von Gewalt an Männern und den daraus resultierenden Diskriminierungserfahrungen, Stigmatisierungen und Ausgrenzungen. Methoden und Technik der Systemischen Beratung, des Psychodramas und des Familienstellens sowie konkrete Fallbeispiele werden eingesetzt. Ziel ist ein professioneller Zugang zum Thema Opfererfahrungen von Männern und deren Auswirkungen.

Referenten: DSA Thomas Fröhlich, Mag. Johannes Wahala



Auch dieses Jahr war COURAGE wieder auf der Regenbogenparade vertreten. Hier ein paar Impressionen

Johannes und das COURAGE-Team



► COURAGE IST IN GEFAHR!

Aufgrund der immer noch schwierigen Situation für Lesben, Schwule, Bisexuelle, TransGenderPersonen und ihren Angehörigen ist der Beratungsbedarf hoch und weiterhin deutlich im Ansteigen.

Aufgrund der bundesweiten Einzigartigkeit ist es **COURAGE** nicht möglich, KlientInnen an andere Beratungsstellen zu überweisen. Um den starken Beratungsbedarf einigermaßen abdecken zu können, ist eine Erweiterung der Beratungszeiten und des Beratungsteams dringend von Nöten. Das Gegenteil ist der Fall! Wegen mangelnder Förderungen mussten wir – hoffentlich vorübergehend – eine Beraterin abbauen.

COURAGE ist sparsam!

Die Beratungsstelle ist in einer psychotherapeutischen Gemeinschaftspraxis untergebracht, die für Kosten und Erhalt der Räumlichkeiten sorgt.

Um den Erhalt der **COURAGE** nicht zu gefährden, hat die Gemeinschaftspraxis 2004 die ohnehin schon geringen Betriebskosten für die **COURAGE** reduziert und das Beratungsteam freiwillig auf einen Teil seines Honorars verzichtet. Persönliches Engagement darf jedoch von der öffentlichen Hand nicht ausgenutzt werden!

Trotz rigider Sparsamkeit schreibt **COURAGE** Ende 2004 ein **Minus** von **EUR 29.710,79!**

COURAGE braucht Ihre Hilfe!

... durch Ihre finanzielle Unterstützung
Bankverbindung: Bank Austria – Creditanstalt
Kontonummer: 00660 480 815 BLZ 12000

COURAGE FEIERT!
Festakt am Tag der
Menschenrechte
SAMSTAG, 10. DEZ. 2005

- Festvorträge
- KünstlerInnen Darbietungen
- lustvolles Kabarett
- Unterhaltung und Party
- Buffet

... durch Ihre politische Unterstützung

Appell an die zuständigen PolitikerInnen, den Erhalt der Beratungsstelle für gleichgeschlechtliche und transGender Lebensweisen durch Erhöhung der Förderungen sicher zu stellen. Obwohl 36% der KlientInnen aus den Bundesländern – vor allem aus Niederösterreich und Burgenland – kommen, erhalten wir von Landesregierungen keine Förderungen. Anträge werden Jahr für Jahr abgewiesen.

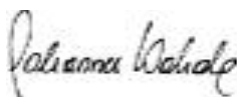
... durch Ihre ehrenamtliche Mitarbeit

z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Hilfe bei administrativen Tätigkeiten, Mitarbeit bei Info-Ständen, Engagement im Verein zur Unterstützung der Beratungsstelle **COURAGE**...

Beratungsstelle **COURAGE**

DSA Elisabeth Cinatl, 1060 Wien,
Windmühlg. 15/1/7, Tel.: 01/585 69 66
Email: e.cinatl@courage-beratung.at

Tausende Menschen in Österreich – bisher 4.984 – suchen und brauchen die **COURAGE** und die **COURAGE** braucht Sie und Ihre Unterstützung, um helfen zu können.



Mag. Johannes Wahala,
Leiter von **COURAGE**

► FINANZBERICHT 2004

EINNAHMEN

Förderung BMSG, Abt. V/4,	
Familienberatungsförderung	41.450,00
Förderung BMGF, Frauensektion	2.000,00
Förderung Stadt Wien, MA 57	21.850,00
Weiterbildungsseminare	2.758,96
Spenden	6.910,00
Bankzinsen	10,04
Praktikumsanleitung	100,00
Darlehen	2.000,00
Übertrag per 31.12.2003	1.803,00
Förderungen für 2003.....	31.782,50
SUMME	110.664,50

AUSGABEN

Personalkosten: Beratungen und Administration.....	17.390,85
Honorare für 2003	37.187,15
Honorare für 2004	43.331,75
Öffentlichkeitsarbeit.....	5.359,58
Reparatur / Instandhaltung	452,28
Literatur.....	167,72
Miet- und Betriebsmittlersatz	4.800,00
Bankgebühren, KEST.....	349,62
Sonstiger betrieblicher Aufwand (Telefon, Internet, Gebühren, Büromaterial, GWG)....	1.570,84
Fahrtkosten	17,50
SUMME	110.627,29

Offene Honorare 2003 / 2004	21.748,00
Offene Darlehen 2003 / 2004	8.000,00
SUMME	29.748,00
Übertrag 2005.....	- 29.710,79



PartnerInnen-, Familien- und Sexualberatungsstelle **COURAGE**, 1060 Wien, Windmühlg. 15/1/7

Tel: **01/585 69 66** Fax: 01/585 69 61

Email: info@courage-beratung.at

Infos: www.courage-beratung.at



BUNDESMINISTERIUM FÜR SOZIALE SICHERHEIT
GENERATIONEN UND KONSUMENTENSCHUTZ

BUNDESMINISTERIUM FÜR
GESUNDHEIT UND FRAUEN



Frauen
Stadtwien